

1. Das Selbstbestimmungsrecht der Individuen und der Völker steht über allen Dingen:

Das Zwanzigste Jahrhundert hat an die Stelle desselben Ideologien, rechte wie linke, gesetzt, und massenhaft Individuen und Völker, auch ganze Nationen, unter diese Ideologien abstrakt und totalitär gebeugt. Die Unterwerfung der Menschen und der Völker unter diese Ideologien hat Blut und Wahn hervorgebracht, ein Welt-Schlachtfest, wie es die Menschheit bis dahin noch nie gesehen hat.

Ideologien sind geistige Gebilde, die der Mensch selber nicht denken kann und darf. An Ideologien muß man glauben. Ideologien sind undurchschaubare Gebilde, die keinen empirischen und keinen wirklichen Bodensatz haben. Ideologien sind ein Verhängnis, das entsteht, wenn wirkliche geistige Werte zugrunde gerichtet sind. An die Stelle wirklicher Erziehung tritt die Liquidation jeglicher Erziehung, die blinde und befehlshafte Unterwerfung der Menschen unter totalitäre, rassische, nationalistische wie ökonomistische Ordnungen, Parteien und Strukturen. An die Stelle wirklicher Ideen tritt das Diktat wahnhafter Befehle, blutiger Opferungsrituale. Zerfall der Werte, Nihilismus in umfänglicher Form bereitet den Boden für derartige politische wie geistige Unheils-Systeme. Nihilismus in umfänglicher Form, wie ihn Friedrich Nietzsche beschreibt und drohend heraufkommen sieht, bedeutet den Abfall des Menschen aus allen herkömmlichen Gefilden, wie Religion, Sitte und Gesetz. Der Mensch wird einsam, er steht der Welt einsam ausgeliefert gegenüber. Die Welt der Arbeit entfremdet sich ihm genauso wie die Welt der Bildung und der Wissenschaft. Der entfremdete Mensch kann sich weder in sich selbst noch in der Welt, in der er lebt, wiedererkennen. Der Prozeß der Selbstfindung des Menschen schlägt um in destruktive Orientierungslosigkeit. An dieser Stelle bieten einfache Denkmuster und einfache Weltbilder einen scheinbaren Ersatz für den generellen Selbstverlust und Wertverlust und Weltverlust des Menschen. Diesen einfachen Denkmustern wirft sich der entfremdete Mensch gerne in die Arme, er liefert sich ihnen aus, blind und ergeben. Er gibt sein eigenes Denken auf, er überantwortet es einem Führer, einem Staat oder einer Partei (rechter wie linker). Das Subjekt des Denkens löscht sich aus und opfert sich einem anonymen und undurchschaubaren, undurchschaubaren Allgemeinen, in dem es Rettung und Heil erwartet. Der mündige Bürger, die potentiell allseits gebildete Persönlichkeit opfert sich Ideen und Ideologien, sie findet Befriedigung in diesem Opfern. Im Feuer und im Lärm dieser ideologischen Welt-Schlachtfeste erblickt der entfremdete Mensch sein verlorenes Ich. Er identifiziert dieses mit dem Über-Ich, dem er sich ausgeliefert hat. Der

sterbende Held von Stalingrad nicht weniger wie der Held der Arbeit im "sozialistischen Inland" erkennen ihr Ich und ihr Selbst in der absoluten Hingabe ihrer Person an abstrakte, fanatische, totalitäre Systeme, Parteien und Strukturen. Der sich-auslöschende Mensch holt sich seine Kastanien wieder aus dem Feuer, indem er sich einem höheren Allgemeinen weiht. Sein Untergang soll sein Sieg(en) sein. Diese Rituale des Opfern und des Siegens sind allen ideologischen Systemen eigen, sie zeichnen diese wesentlich aus. Rechte wie linke ideologische politische Systeme sind durch diese Rituale des Menschenopfern und des Völkeropfern geprägt und gekennzeichnet. Die Fahnen, unter denen das Unheil als Heil geschwenkt wird, sind anders, die Propaganda und die Feindbilder sind anders, aber wesensmäßig ausgezeichnet sind rechte wie linke Ideologien durch die Liquidation eigenen Denkens. Die massenhafte Auslöschung von Individuen, die globale Unterdrückung und Versklavung von Völkern und Nationen zeichnen rechte wie linke Ideologien wesensmäßig aus.

Gesamtdeutschland: ich will eine gesamtdeutsche Geschichte – Revolution als dialektische Aufhebung von Widersprüchen.

Die Einheit von Demokratie und Sozialismus: bedeutet, daß der mündige Bürger sich selbst eine gesellschaftliche Ordnung gibt, die seine ist. Der historische Sozialismus war totalitär darin, daß er die Menschen entmündigt hat. Die Menschen wurden unter das radikale Diktat einer Partei und einer Doktrin subsumiert. Demokratie beinhaltet die Menschenrechte, freie Meinung, freie Berufswahl, freie Freundschaften etc. Die Einheit von Demokratie und Sozialismus bedeutet auch, daß es einen Sozialismus nur gibt und nur dann gibt, wenn die Menschen ihn wollen.

Sozialismuskritik: Wer heute den Kapitalismus kritisiert oder wer heute irgendwie an einer politischen Perspektive arbeitet, der muß eines tun:

Er muß sagen, was er von dem, was drüben war, nicht will:

Ich will keinen Sozialismus, in dem es keine Menschenrechte gibt.

Ich will keinen Sozialismus, in dem es keine Freiheit gibt.

Ich will keinen Sozialismus, in dem es keine freie Berufswahl gibt.

Ich will keinen Sozialismus, in dem es keine freie Bildung gibt.

Ich will keinen Sozialismus, in dem das gesamte Leben der Menschen ideologisiert und militarisiert ist.

Ich will keinen Sozialismus, in dem Andersdenkende verfolgt und eingesperrt werden.

Ich will keinen Sozialismus, in dem es keine freie Meinungsäußerung gibt.

Ich will keinen Sozialismus, in dem es keine freie Forschung und Wissenschaft gibt.

Ich will keinen Sozialismus, in dem die Religion nicht frei ist.

Ich will keinen Sozialismus, in dem es keine rechtstaatlichen Regelungen gibt.

Ich will keinen Sozialismus, in dem es ein umfängliches Bespitzelungssystem gibt.

Ich will keinen Sozialismus, in dem es keine freien Reisen gibt.

Ich will keinen Sozialismus, in dem es keine demokratischen Kontrollen gibt.

Ich will keinen Sozialismus, in dem die nackte Willkür einer Partei oder eines Führers Millionen von Menschenleben bedrohen oder hinrichten.

Ich will keinen Sozialismus, der alles von oben bestimmt.....

Ich denke, daß all diese Punkte ausdrücken, wie sehr der vergangene SU-Sozialismus mit Aufklärung überhaupt nichts zu tun hatte.

Es war eben kein selbsterworbener Sozialismus, kein Sozialismus der „Arbeiter und Bauern.“

Es war ein Sozialismus, der in einem Gegensatz zu den Bürgerlichen Werten und Traditionen und Revolutionen stand.

Natürlich ist der westliche Kapitalismus, der nach dem Zusammenbruch der SU übrigblieb, nicht die beste aller Welten.

Aber es gibt heute keine Alternative mehr!

Das liegt aber immer noch am negativen, am abschreckenden Beispiel des vergangenen Ostens.

Besonders bei uns Deutschen wird dies mit Hysterie ausgelebt...siehe Münteferings Ansatz einer Kritik an der Globalisierung bzw. am Kapital.

Das gesamte Pathos des Neoliberalismus lebt von dieser Abschreckung gegen den ehemaligen Osten. Deshalb sagt Westerwelle, daß er mit Trittin in einem Kabinett nicht zu denken ist.

Kohl, der Patriot, sagt den Alten Linken, was ihnen fehlt. Sie kennen nur den Internationalismus (Völker hört die Signale, auf zum letzten Gefecht, die Internationale...).

Die Nation wurde von der Alten Linken nicht nur vergessen, sondern schnurstracks den Nazis überlassen und zugetrieben.

Mussolini war ursprünglich Sozialist, bis er durch die Politik der Kommintern Faschist wurde.

In Wahrheit aber gehören die Soziale Frage und die Nationale Frage immer zusammen:

Ein Volk muß seine Freiheit selbst erringen...

Wenn die Deutschen keine eigene Revolution machen, dann hat es keinen Sinn, ihnen eine aufzudrücken....

Warum haben die Nazis in der Weimarer Republik gesiegt?

Warum wurde das Modell der SU nicht angenommen?

Obwohl in der SA viele sozialistisch waren!

Warum all dies?

Ich sage ja, daß Deutschland seine verlorenen Revolutionen nachholen muß.

Das spielt in der heutigen Politik eine zentrale Rolle.

Ein Nazi will keiner sein und ein Sozialist auch nicht.

Das einzige, was bleibt, ist die Demokratie.

Aber wir merken, daß es auch hier eng wird, sehr eng.

Wir sind innerlich zerrissen, in unseren Diskussionen, weil wir uns in keiner sicheren Tradition befinden.

Nach hinten will und darf keiner, nach drüben auch nicht.

Niemand wahrscheinlich will das Sowjetische Modell noch einmal!

Ich will es jedenfalls nicht!

Eine zentrale Frage ist auch die Eigentumsfrage an Produktionsmitteln.

Eigentum verpflichtet steht im Grundgesetz.

Ich denke aber, daß die Ökonomie und die ökonomische Entwicklung noch eine andere Dynamik haben.

In den letzten 15 Jahren verabsolutierten die Kräfte des Kapitals sich.

Ich denke aber, daß dieser Run irgendwann einmal von selber aufhört.

Aus psychologischen Gründen.

Der Mensch ist keine Maschine, die nur dem Gelde hinterherlaufen kann.

Bis zum Geltungsbereich des Godesberger Programms wurde das Privateigentum an Produktionsmitteln als der eigentliche, als der primäre Hebel angesehen zur Überwindung des kapitalistischen Systems.

Das sagt heute keiner mehr.

Aber im Kern ist es noch richtig.

Nur die Art und Weise, wie diese Überführung in Gemeineigentum stattfand, die war offensichtlich falsch.

In einem Sozialismus in einem Land, der sich ständig im Innern legitimieren mußte und nach außen verteidigen mußte, konnte doch das Potential an Menschen und an Gedanken überhaupt nicht entstehen, um diese Sache in Angriff zu nehmen.

Ich denke, daß früher oder später, von ganz alleine, die Menschen sich eine andere, eine eigene ökonomische Ordnung geben. So war das bei Marx auch vorgesehen: „von alleine...“die Menschen verändern ihr Leben erst, wenn es nicht mehr anders geht“...).

Also soll auch kein Staatseigentum entstehen und an die Stelle des alten Privateigentums treten.

Das war keine wirkliche „Aufhebung“ des Privateigentums!

Es war nur eine Verlagerung in andere Hände.

Von daher erkläre ich auch, daß das System rein ökonomisch drüben scheitern mußte:

Weil eben die Substanz in allem fehlte: der Mensch.

Der Mensch soll an die Stelle des Alten Gottes treten, der der Staat nach Marx' und Engels Theorien war, und damit soll dann die Herrschaft des Menschen über Menschen aufhören.

Man merkt, daß der Marx'sche Revolutionsbegriff aus der Theologie kommt, aus seiner Kritik der Religion.

Drüben, das war ein Sozialismus von oben.

Nicht nur in der DDR: Ulbrichtkommission.

Auch der Terror in der SU, die Paranoia Stalins kommt von daher!

Stalin hatte deshalb einen Verfolgungswahn, weil er sich seiner eigenen Gedanken und Mitmenschen nicht sicher war.

In einem künstlich-abstrakten Gebilde, wo keiner weiß, was der andere ist und tut, entsteht eben solcher Wahn.

Hingegen, wäre die Sache „von unten“, also wirklich aus dem Volke, aus der Geschichte gekommen, dann wären ja auch klare, transparente Strukturen entstanden. Niemand hätte ideologisiert werden müssen, niemand hätte Dekrete und Feindbilder von oben verordnen müssen.

Aber ein Staat oder ein gesellschaftliches Gebilde, das abstrakt, a-historisch entsteht, braucht immer immense Legitimationsmittel.

Auch bei den Nazis war dies so!

Was drüben die Allmacht der Partei war, war hüten die Allmacht des Führers.

Das bezeichne ich mit dem Terminus: Totalitarismus.

Wenn ich hingegen vom mündigen Bürger rede, vom Weltbürger im Kant'schen Sinne, dann entstehen solche totalitären Systeme und Gebilde nicht.

Denn dann entsteht immer nur das, was der Mensch selber will.

Er entscheidet selber, wie und wo er leben will.

Er gibt sich selber eine eigene Ordnung und eine eigene Identität.

Darin liegt das unendliche Moment von Freiheit.